

Modell der „Brandaris“ jetzt im Borkumer Heimatmuseum

Während eines kurzen Aufenthaltes auf der Insel Langeoog konnte Museumsleiter Dr. Helmer Zühlke auch Frau Gerda Kuper besuchen. Frau Kuper ist die Witwe von Kapitän Johann Theodor Kuper, Eigner-Kapitän des Küstenmotorschiffes Brandaris. Anlässlich des Besuches von Dr. Zühlke übereignete Frau Kuper das Modell der Brandaris dem Heimtmuseum der Insel Borkum. Bei der notwendigen Restaurierung des Modells leistete der Borkumer „Epi“ Goldhoorn wertvolle Hilfe.

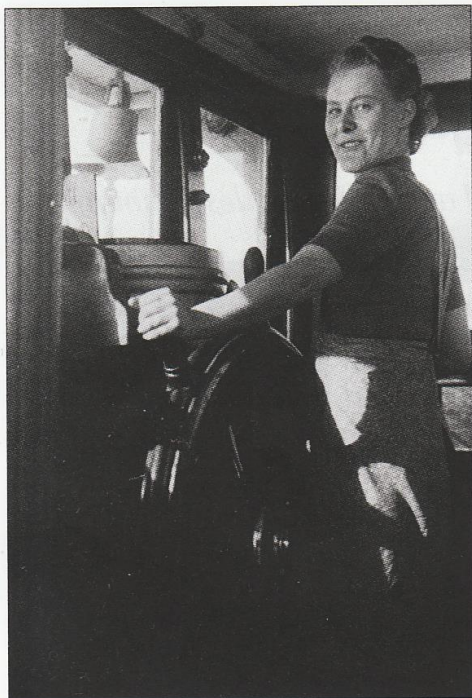


Oben das Modell der Brandaris, unten nach der Havarie zusammen mit dem Schlepper Wittezee an der Pier in Emden.

Dem Buch „Untergang vor Borkum, Band II“ ist der folgende Bericht über eine vergebliche Rettungsfahrt der Hidenburg am 20. März 1939 entnommen:

*Bericht über die vergebliche Rettungsfahrt am 20. März 1939
Abholung eines Schwerverletzten.
Von Langeoog - Kapt. Kuper erhielt ich am 19.3. um 21.00 Uhr telef. Nachricht, daß das Motorschiff „Brandaris“ Kapt. Kuper 6 Sm N.O. von Ameland in Seenot sei. Auf meine telef. Anfragen er-*





*Gerda Kuper am Ruder der „Brandaris“
mittelte ich, daß die „Brandaris“
mit 45 Grad Schlagseite nach
Kurs N.O. dampfte. Diese Mel-
dung wurde von einem polnischen
Dampfer gegeben. Auf diese Mel-
dung liefen 2 Bergungsschlep-
per sowie 2 holl. Rettungsboote
nach genannter Position aus. Am
20.3. um 10.00 Uhr erhielt ich die
Nachricht, daß der holl. Schlep-
per „Wittezee“ die Brandaris in
Schlepp habe.*

*Von der M.N.St. Borkum wurde am
20.3. um 16.30 telef. gemeldet, das
bei Borkum-Riff ein Schiff in See-
not sei und sinke.*

*Ich fuhr sofort zur Reede und
nahm dort einige Bootsleute. Als
wir aus der Balge waren stellte ich
fest, das es sich um die „Branda-
ris“ handelte, welche in Schlepp
mit 45 Grad Schlagseite einge-
schleppt wurde. Wir dampften den
Havaristen längseit, wobei Kapt.
Kuper mir zurief, daß er einen
Schwerverletzten an Bord habe,
der sofort in ärztl. Behandlung
müsse.*

*Wir dampften hierauf zu dem
Schlepper um dies zu melden. Der
Schlepper stoppte sofort, worauf
wir der „Brandaris“ längseit gin-*



Kapitän Kuper

gen, um den Verletzten zu übernehmen, was eine sehr schwere Arbeit war. Es handelte sich bei dem Verletzten um den Bruder des Kapt. Kuper der am 19.3. um 20.30 Notsignale gegeben hatte. Beim Abbrennen eines Kanonensehlgates war diese vorher explodiert und hatte K. übel zugerichtet. Von der rechten Hand war ihm der Daumen abgerissen, das Gesicht verbrannt, das Augenlicht gilt als verloren. Mit diesen Verwundungen der Bedauernswerte, von seinen Kameraden in das Boot unter die Bänke gelegt, ohne Hilfe 20 Stunden ausharren, bis wir ihn abholten.

Kuper wurde sofort mit der Draisine zum Krankenhaus gefahren, wo er von 2 Ärzten behandelt wurde.

Heute am 21.3. wurde der Verletzte nach Emden befördert.

Es wäre angebracht, das die Seeberufsgenossenschaft auch das Abschießen von Bomben und Kanonenschlägen auf Schilfen als Notsignale verbieten würde.

Ich bitte um Anschaffung einer kleinen Tragbahre (zum zusammenklappen) für Boot „Hindenburg“.

Hans Luken. Vormann

Bemannung:

Hans Luken

Ber. Veen

Karl Eltze

Feldwebel

Untergang vor Borkum

„Untergang vor Borkum“

ist im örtlichen Buchhandel und an der Kasse des Heimatmuseums erhältlich.

Band I 34,90 €

Band II 39,90 €

